

## Deutschland: Kardinal Marx zieht über Ehe für alle her

**Der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz fordert "Respekt vor der Schöpfung" statt LGBTI-Rechte.**



Reinhard Kardinal Marx hat sich noch immer nicht mit der rechtlichen Gleichstellung von lesbischen und schwulen Paaren abgefunden. "Die Ehe sollte auf die Beziehung zwischen Mann und Frau bezogen bleiben", kritisierte der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz die am 1. Oktober in Kraft getretene Ehe für alle in einem Interview mit der "Welt am Sonntag".

"Der Staat kann diesen Begriff nicht einfach umdefinieren", beklagte Marx. "Denn er basiert ja auf der Tatsache, dass die Ehe als Verbindung von Mann und Frau und auf Weitergabe des Lebens ausgerichtet schon vor ihm da ist, sie ist gewissermaßen die Voraussetzung dafür, dass es den Staat überhaupt gibt."

### **Ehe-Verbot für Homosexuelle "keine Diskriminierung"**

Ein Verbot gleichgeschlechtlicher Ehen sei "keine Diskriminierung", meinte der 64-Jährige: "So sah es das Bundesverfassungsgericht bislang übrigens auch." Über schwule und lesbische Paare meinte er: "Dass es diese Partnerschaften gibt, ist in Ordnung, so ist es in dieser Welt, und ich kann es auch nicht schlecht finden, wenn Menschen füreinander eintreten und Verantwortung übernehmen."

In dem Interview mit der "Welt am Sonntag" warnte der Kardinal darüber hinaus vor einem Erziehungsrecht für mehr als zwei Elternteile, etwa für den biologischen Vater und zwei lesbische Mütter. Die Gesellschaft sollte "nie so weit kommen", so Marx. "Zur Kultur und Zivilisation gehört auch der Respekt vor der Schöpfung. Ein solches Gesetz wäre – denke ich – ein Angriff auf die Zivilisation selbst."

Der Chef der Bischofskonferenz kritisierte, "dass man das Kind in solchen Debatten zum Produkt macht und dass es angeblich ein Recht auf ein Kind gibt". Das Kind werde zum Objekt, so Marx. "Das verletzt die Menschenwürde. Niemand hat ein Recht auf ein Kind."